Nr. 2562. Sonnabend, 13. August. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Lotterie.

Bei der am 11. Aug. beendigten Ziehung der 2. Klasse 130. Kgl. Klassen-Lotterie fiel 4 Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 16,013, 21,506 25,597 58,398.

10 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 5086 33,588 39,131 46,061 51,705 55,358 66,738 75,494 77,467 81,876.

24 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 713 1465 5090 5618 14,876 15,570 18,243 22,553 25,143 26,369 28,604 37,610 38,571 43,618 47,380 49,482 55,187 56,113 56,470 62,570 77,665 84,965 85,846 94,372.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. August, 5¾ Uhr Nachm.

Berlin, 12. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt eine Cabinetsordre Sr. Maj. des Königs mit, wonach folgende Truppenentlassungen angeordnet werden: Alle über den Friedensetat eingestellten Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei allen immobilen Infanterietruppen und bei allen immobilen Artillerie-Festungscompagnien. Ferner die Landwehr-Mannschaften, die bei den mobilen Truppen eingestellt sind, wenn sie nicht bei den Fahnen bleiben wollen. Ein gleiches Verfahren ist Betreffs der bei den Ersatztruppen befindlichen Mannschaften der gleichen Kategorie angeordnet worden. (Wir haben dies im gestrigen Abendblatt in der Correspondenz aus Berlin bereits ausführlicher mitgetheilt.)

Angekommen 12. August, 7 Uhr Abends.

Dresden, 12. August. Ein Leitartikel des offiziellen „Dresdener Journals" führt über die Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit aus: Vom Standpunkte des deutschen Rechts hätten die deutschen Großmächte durch Paragraph 1 der Friedenspräliminarien gerade so viel Recht auf die Herzogthümer erworben, als Dänemark auf dieselben besessen. Es könnte mithin die Bundesexecution nicht als erledigt erklärt werden.

Angekommen 12. August, 5½ Uhr Nachmittags.

Randers (Jütland), 12. August. Nach einer Bekanntmachung v. Plonski's vom 9. August ist die Personen-, Post- und Handelsverbindung mit den dänischen Inseln und dem Auslande unter Aufsicht der Militärbehörden wieder gestattet. Die Ausfuhr von Kriegsmaterial, so wie der zur Verpflegung der Truppen nothwendigen Gegenstände bleibt vorläufig verboten; ebenso die Einfuhr von Kriegsmaterial. Die bisherigen Bestimmungen bezüglich des Landeszolles werden wieder aufgehoben, die Telegraphenverbindung dem Publikum freigegeben. Die „Aarhuus Stiftstidende" wird als die Preußische officielle Jütland-Zeitung erklärt.

Deutschland.

Berlin, 11. Aug. Die „Ostsee-Ztg." schreibt: „Am 5. August wurde in Copenhagen der am 29. Juni wegen angeblichen Bruches der Blokade von Swinemünde bei der Greifswalder Oie aufgebrachte englische Schooner „Glen Grant", nebst Inventar und Ladung für gute Prise erklärt. Das Interessante an dem Falle ist, daß die Condemnirung des Schiffes vier Tage nach Abschluß der Friedens-Präliminarien und des Waffenstillstandes erfolgte. Gewiß, die Dänen sind dabei von ihrem Standpuncte aus in vollem Rechte. Die Friedens-Präliminarien und der Waffenstillstand enthalten kein Wort über die von den Dänen genommenen Schiffe. Weshalb sollten die Dänen sich also geniren. Die Alliirten ihrerseits haben sich in dem Waffenstillstands-Protokoll ein ganz anderes Verfahren auferlegt betreffs der Contributionen in Jütland, welche ja als Ersatz für die von den Dänen genommenen Schiffe dienen sollten. Im obigen Falle handelt es sich um ein englisches Schiff. Ob noch preußische von den Dänen genommene Schiffe der Entscheidung des Copenhagener Prisengerichts entgegensehen, wissen wir nicht. Die Ironie auf den Waffenstillstand, den die siegreichen deutschen Mächte den Dänen dictirt haben, wäre in der That eine beispiellose zu nennen, wenn jetzt noch preußische Schiffe in Copenhagen condemnirt würden!"

— Die „Nh. Z." veröffentlicht eine dem Herrn Kriegsminister überreichte Denkschrift über die Militairorganisation und die Antwort darauf. Letztere lautet: „Ew. Wohlgeboren sage ich für die unter dem 2. d. Mts. mir übersandte Denkschrift über die Heeresorganisation, welche von dem eingehenden und patriotischen Interesse, welches Sie dem Gegenstande zugewandt haben, ein erfreuliches Zeugniß ablegt, meinen verbindlichsten Dank. Ich stelle Ew. Wohlgeboren ergebenst anheim, für die Verbreitung eines richtigen Verständnisses in dieser wichtigen Angelegenheit innerhalb der Ihnen zugänglichen Kreise nach Kräften wirken zu wollen, und spreche zugleich die Hoffnung aus, daß Ihre Bedenken gegen die Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit durch die Erfahrungen, zu welchen der jetzige Feldzug in dieser Hinsicht die reichste Gelegenheit geboten hat, geschwunden sein werden. Berlin, 28. April 1864. Der Kriegs- und Marineminister v. Roon."

— Die schleswig-holsteinische Tricolore ist nunmehr officiell anerkannt. Die neueste Nummer des holsteinischen Verordnungsblattes bringt nämlich das vom 2. d. datirte Reglement über die Bewaffnung und Uniformirung der holsteinischen Zoll-Gendarmerie, worin für „Cocarde, Feldzeichen und Schärpe" die blau-weiß-rothen Farben vorgeschrieben sind.

Flensburg, 8. August. Am Sonntage gegen Abend traf das dritte Dampfschiff mit Schleswigern hier ein. Die Leute wußten nicht genug von den ausgestandenen Qualen, die sie noch in letzter Zeit in Kopenhagen erduldet hatten, zu erzählen. In den nächsten Tagen werden die permittirten Gardisten und Husaren ankommen. — Wie wir vernehmen, sollen sich die Meldungen von früheren schleswig-holsteinischen Officieren und von Officieren aus den deutschen Bundesstaaten, welche ihre Dienste für eine schleswig-holsteinische Armee (Contingent) angeboten, auf beinahe 1500 belaufen.

Wien, 10. Aug. Die „Presse" berichtet, daß in einer mährischen Kreisstadt ein talentvoller Schüler des dortigen Gymnasiums relegirt worden sei, weil er Renans Leben Jesu gelesen. Der Vorstand des Gymnasiums, bei dem der Vater des Relegirten „um Gnade" bat, gab die Antwort: Gnade könne nicht stattfinden; man wolle aber für die verlorene Seele beten.

— (K. H. Z.) Berthold Auerbach hat einen neuen social-politischen Roman vollendet, der an dem Münchener Hofe spielt, die verschiedenen Conflicte unserer Zeit behandelt und sehr interessant sein soll. Die Dichtung wird zunächst in der „Neuen freien Presse" in Wien erscheinen, welche die früheren Redacteure der „Presse" mit dem 1. Septbr. d. J. herausgeben werden. Auerbach erhält 5500 Rß für seinen drei Bände umfassenden Roman, wobei ihm das Eigenthumsrecht über denselben bleibt.

England.

— Capitain Semmes hat in zwei Bänden eine ausführliche Geschichte der Kreuzfahrten der beiden nach einander von ihm geführten conföderirten Kaperschiffe „Sumter" und „Alabama" dem Publikum übergeben. Der „Sumter" machte während seiner achtmonatlichen Laufbahn als Kaperschiff, vom Anfang Juli 1861 bis Ende Februar des nächsten Jahres, im Ganzen 18 Prisen und fügte dem Feinde einen Schaden von etwa einer Million Dollars zu. Die „Alabama" nahm vom Anfang September 1862 bis Ende Juli 1863 nicht weniger als 53 unionistische Schiffe und zerstörte einen Eigenthumswerth von über vier Millionen Dollars, während sie in den späteren 11 Monaten nur 8 Schiffe im Gesammtwerthe von 662,000 Dollars kaperte. Es scheint, daß Capitain Semmes in der letzten Zeit seiner Piratenlaufbahn herzlich müde ward und sich nach der Heimkehr sehnte. Die Schilderung seiner Kreuzfahrten ist reich an pikanten Details und liefert manchen interessanten Beitrag zur Geschichte der Kaperei. So kam es mehrmals vor, daß Schiffe, die ihm leicht hätten entrinnen können, durch abgefeuerte Schüsse, welche ihnen bei der weiten Entfernung gar keinen Schaden zu thun vermochten, eingeschüchtert, beilegten und sich widerstandslos ergaben.

— Die Polizei hat in Bezug auf die Ermordung Briggs einige weitere Details ermittelt. Franz Müller besaß, als er das Passagegeld bezahlt hatte und an Bord des Segelschiffes „Victoria" ging, höchstens noch 5 sh. Ein Agent der Schiffseigenthümer, welcher die „Victoria" erst in Gravesend verließ, erzählte, daß Müller die Aufmerksamkeit mehrerer anderen Passagiere durch den Umstand auf sich gelenkt habe, daß er sich augenscheinlich nur im Besitz eines einzigen Anzuges und fast gar keiner Reise-Utensilien befand. Auch war es aufgefallen, daß die Manschette seines einen Hemdärmels fehlte. Einer der Passagiere hatte deshalb die Vermuthung ausgesprochen, daß Müller gar kein Hemd trage. Dieser hatte erwidert, daß er die Manschette abgerissen habe, weil die Kante derselben zerfetzt gewesen sei. Auf der Fahrt den Fluß hinab hatten die Passagiere die Zeitungen gelesen, welche den Bericht über die Ermordung des Mr Briggs enthielten, und hatten mehrfach darüber gesprochen; aber weder der Agent noch der Lootse entsannen sich, von Müller eine Aeußerung darüber gehört zu haben. Es ist ferner ermittelt, daß Müller, als er an Bord kam, den Hut des Ermordeten trug. Aus diesem Grunde ist der Sohn des Letzteren, auf Wunsch der Polizeibehörde, nach New-York gereist, um durch sofortige Recognoscirung des Hutes die Beweisgründe gegen Müller zu verstärken. Ein Arzt, Dr. Taylor, hat das Aermel-Unterfutter, welches in dem Kamin von Müllers Schlafzimmer gefunden ward, chemisch untersucht und dasselbe mit Menschenblut getränkt gefunden; ein Theil des Blutes scheint von einem Stiefel abgewischt worden zu sein. Der Vater Müllers, ein Büchsenschmied, lebt nicht in Köln, sondern in Chemnitz im Königreich Sachsen, wo auch Franz Müller geboren ist.

Ein Wiener Proceß.

Wien, 10. August. Heute stand der frühere Abgeordnete Franz Schuselka, Eigenthümer und Herausgeber der „Reform", vor dem Landesgericht unter der Anklage des Vergehens der Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Religions-Genossenschaften und der Beleidigung einer vom Staate gesetzlich anerkannten Kirche. Der große Verhandlungssaal war gedrängt voll. Das Auditorium war ein gewähltes.

Der Staatsanwalt beginnt: So groß auch die Zahl Jener sein möge, welche von Religion und Kirche nichts wissen wollen, so ist doch auch die Zahl Jener, welche der Religion und Kirche treu ergeben sind, noch immer eine sehr große. Das Gefühl dieser Menschen muß aber verletzt werden, wenn das ihnen Heilige durch Schmähworte herabgesetzt wird, und mit Rücksicht auf das öffentliche Wohl ist es daher erforderlich, daß solche Lästerungen geahndet werden. Solche Herabwürdigungen der kirchlichen Lehren und Grundsätze und Aufreizungen finden sich in einem Artikel in Nr. 26 der „Reform", dessen Titel lautet: „Brief des Glossators der Reform." Der Staatsanwalt zeigt, daß der Glossator vor allem ein geregeltes allgemeines Schulwesen mit möglichster Beseitigung der patentirten Weltverfinsterer verlange. Wer unter diesen patentirten Weltverfinsterern zu verstehen sei, darüber könne Niemand einen Zweifel hegen. Die Welt sei das Spielzeug von allerlei Gauklern, die sich, ihres Trugsystems bewußt, genöthigt sehen, dem Kopfe die Vernunft zu nehmen, und ihn mit Aberglauben anzufüllen, heiße eine andere Stelle im Artikel. Die Vergewaltigung der Vernunft, der Wahrheit wird als die Lehre dieser Männer hingestellt. Der Glossator verlange die Emanzipation von dem römischen Gängelbande; er verspricht, daß ein neuer Christus kommen werde. Es sei kein Zweifel, daß von der katholischen Kirche die Rede sei. Es werde in dem Artikel von einem Pontifex, von kaiserlichen Büßern, Steigbügelhaltern und Pantoffelküssern gesprochen.

Dr. Schuselka: Dieser Brief ist mir von einem Manne zugekommen, den ich allerdings dem Namen nach nicht gekannt, den ich aber aus seinen Schriften als einen durchaus edlen, echt humanen und sehr patriotischen Mann kennen gelernt habe. Die beiden Vergehen sind in dem Artikel nicht enthalten. Der Artikel bespricht in rhapsodischer Weise die culturgeschichtliche Entwickelung der Menschheit; er enthält Gedanken, welche heute bereits das Gemeingut aller Gebildeten, welche selbst in die untersten Schichten der Menschheit eingedrungen sind. Der Glossator sei nie Theosoph. Der Artikel sei ausschließlich gegen die Hinderer des geistigen Fortschrittes gerichtet, diese Partei aber sei selber der größte Feind der Kirche; allein sie habe trotz Scheiterhaufen, trotz Inquisition nicht vermocht, den Fortschritt der Bildung zu hemmen. Nur diese Partei allein sei gemeint gewesen. Es sei wünschenswerth, daß die Anklage dem Artikel nicht Ausdrücke und Meinungen supponire, welche in demselben nicht enthalten seien. Es werde in dem Artikel von einer „Kaste" gesprochen. Die Priester können das nicht sein, sie sind bei uns keine Kaste. Der Art. rede immer nur von einer Partei. Diese Partei aber sei nicht allein unter den Katholiken, bei den Protestanten und Juden herrschend. Im Civil- und Militairstande, unter Männern und Weibern, bei Alt und Jung habe sie ihre Vertreter; überall wolle sie die Bildung hemmen, diese Partei, welche sich nicht entblödet, zu behaupten, daß die Bildung den Regierungen entgegen sei, daß die Bildung die Revolution erzeuge; diese Partei der Finsterniß und der Verdummung werde ich bekämpfen, selbst wenn der Scheiterhaufen unter mir lodern wird. (Bravo! im Auditorium.) Präsid.: Ich ersuche das Auditorium, sich ruhig zu verhalten. — Dr. Schuselka (fortfahrend): Der Fortschritt aber hat sich trotz Scheiterhaufen, trotz Inquisition die Bahn gebrochen. Der Redner weist auf Galilei hin, er erwähnt Kepler's, der von orthodoxen protestantischen Pastoren verfolgt wurde, weil er die Geheimnisse des Himmels erforschte. Dieser Mann werde heute gefeiert. Der Staatsminister habe sogar das Ehrenbürgerrecht des Geburtsorts Kepler's bekommen. „Ich erinnere mich aus meinen Studienjahren — sagt Dr. Schuselka —, daß einem Professor der Physik verboten wurde, die Theorie des Regenbogens vorzutragen, weil die Wissenschaft da mit der Bibel, und zwar mit der Geschichte der Sündfluth, nach welcher der Regenbogen erst dann erschienen, da es zu regnen schon aufgehört hatte, im Widerspruch steht." In Schlosser's Weltgeschichte, einem Lieblingsbuche aller Stände, sei auf jeder Seite von einer „finsteren Macht" die Rede. Das, was in dem Artikel gerügt werde, beziehe sich auf die Hetze der einzelnen Religions-Genossenschaften untereinander. Selbst in dem friedlichen Wien seien Organe, welche die beständige Judenhetze sich zur Aufgabe gemacht haben, welche unablässig bemüht seien, die unteren Volksschichten gegen die Judenschaft — doch auch eine gesetzlich anerkannte Kirche — aufzuhetzen. In dem ganzen Artikel komme das Wort „Kirche" nicht vor, der Verfasser sei ein Mann am Rande des Grabes stehend, der wohl nicht daran denken werde, die Kirche herabzuwürdigen. Der Herr Angeklagte sucht ferner die Worte: Gaukelei und Taschenspielerei, zu vertheidigen. Es sei noch gar nicht lange, daß von jener Partei Märchen von „blutschwitzenden Christusbildern", Geschichten von hysterischen somnambulen Jungfrauen verbreitet wurden, die allmälig solche Dimensionen annahmen, daß die Regierung dagegen einschreiten mußte. Der Redner geht nun zu einigen historischen Betrachtungen über. Er gedenkt Lamormain's; er bespricht den Einfluß und die ehemalige Stellung des Papstthums; er erwähnt Heinrich's IV. und seiner Buße vor dem Schlosse zu Canossa 2c. 2c. Die Sprache aber, die er geführt habe, sei noch honigsüß gegen jene, welche die Blätter jener Partei gegen uns führen, gegen die Sprache einiger Kanzelredner und die ihrer Hirtenbriefe. Eben weil sie fühlen, daß sie im geistigen Kampfe gegen uns unterliegen müssen, rufen sie bei jeder Gelegenheit den weltlichen Arm zu Hilfe! Damit schließt Dr. Schuselka. (Fortsetzung folgt.)

— [Ein Affe] stahl sich dieser Tage in Berlin in das Zimmer seines Herrn, woselbst das Kind desselben in der Wiege lag. Ohne daß Jemand es gewahr wurde, lief er mit dem Säugling im Arm zum offenen Fenster hinaus auf das daranstoßende Dach eines Schuppens, wo er mit dem Kinde zu spielen anfing. Durch das Geschrei desselben aufmerksam gemacht, gelang es nur mit großer Mühe, den Säugling seinem Entführer zu entreißen.

— Aus Venedig meldet man von einer so tropischen Hitze, daß Leute besinnungslos auf der Straße umfallen. Seit mehreren Tagen zeigt das Thermometer 30° Reaumur im Schatten. — Auch aus Süddeutschland (Bayern) wird von sehr großer Hitze in den letzten Tagen berichtet.

— Die jüngst erschienenen Memoiren von Erzbischof Whately werden in englischen, namentlich clericalen Kreisen, viel gelesen. Wie der Herausgeber den Erzbischof kennen lernte, beschreibt er in der Einleitung folgendermaßen: Ich begleitete meinen Freund Dr. Field, der Jemanden von der Dienerschaft des Prälaten behandelte, auf des letzteren Landgut. Es war eben Winter, das Barometer zeigte mehrere Grade unter dem Gefrierpunkt und mit nicht geringem Erstaunen bemerkte ich im Parke mitten im Schnee einen alten Mann in Hemdärmeln, beschäftigt einen Baum zu fällen. Dr. Field, dem ich mein Befremden darüber aussprach, antwortete lächelnd: „Dieser Mann ist der Erzbischof selbst. Das ist nun einmal seine Methode, sich von Kopfschmerz zu kuriren. Findet er, daß er zu viel gearbeitet hat, und daß ihm der Kopf schwer wird, wirft er seinen Rock ab, läuft mitten unter die Bäume und bearbeitet einen nichtsnützigen Stamm so lange, bis er in Schweiß geräth. Dann eilt er wieder ins Haus, legt sich ins Bett, deckt sich gut zu, schwitzt sich aus und am andern Morgen ist er frisch und munter."

— Prinz Napoleon hat in Gesellschaft der Prinzessin Murat am Sonnabend seine Corvette in Greenock verlassen, um eine Tour auf den schottischen Seen bis hinauf nach Inverneß zu machen. Unter dem Titel eines Grafen v. Meudon reisend, besuchte er in Greenock mehrere Schiffswerften, woselbst auch eben mehrere große Dampfer für Rechnung der französischen transatlantischen Postpacketgesellschaft im Bau begriffen sind. Des Prinzen eigene Corvette ist ein schmuckes Fahrzeug aus Holz. Das Interessanteste an derselben ist, daß sie eine kleine Dampfyacht von nicht mehr als ungefähr 6 Tonnen mit sich führt. Sie hängt zur Seite der Corvette an den Penterhaken, ist ganz mit Mahagoni überkleidet und führt eine doppelte Schraube. Das Ganze sieht sich wie ein artiges Spielzeug an.

Türkei.

— Wie man einem ungarischen Blatte berichtet, sind in Folge der Wirksamkeit der Missionaire an 20,000 Osmanlis zum protestantischen Glauben übergegangen.

Amerika.

— Am 26. Juni wurde das kaiserliche Decret, d. d. Miramare, 10. April 1864, veröffentlicht, welches im Falle des Ablebens oder irgend eines Ereignisses, welches den Kaiser Maximilian in die Unmöglichkeit versetzen würde, die Regierung fortzuführen, die Kaiserin mit der Regentschaft des Reiches betraut.

— Der bekannte französische Oberst Charras (nach dem Staatsstreiche verbannt) befindet sich jetzt in Grant's Hauptquartier in Amerika.

— Aus Texas schreibt man, daß die Baumwollernte dieses Jahr keiner früheren an Ergiebigkeit nachstehen werde, da eine Masse Sclaven aus Louisiana Mississippi und Alabama dahin verpflanzt worden seien. Der Ertrag wird auf 550,000 Ballen veranschlagt, in allen übrigen Südstaaten zusammengenommen auf ungefähr eine Million Ballen.

Provinzielles.

Königsberg, 11. August. (K. H. Z.) Der englische Dampfer „Earl of Grey", der am gestrigen Morgen hier von Pillau einlaufen wollte, gerieth auf die überschwemmten Pregelwiesen unweit Cosse und blieb sitzen. Bis zum gestrigen Mittag war jegliches Bemühen, den Dampfer flott zu machen, fruchtlos ausgefallen. — Der „Verfassungsfreund", welcher gestern erscheinen sollte, ist polizeilich wegen des Leitartikels mit Beschlag belegt worden.

Produkten-Markt.

Bromberg, 11. Aug. Mittags + 12°. **Weizen** 128—135 ℔. 50—56 Rℓ — **Roggen** 118—130 ℔. 28—30 Rℓ — **Gerste**, große 30—32 Rℓ, kleine 24—27 Rℓ — **Hafer** 22—25 Rℓ — **Erbsen** 32—34 Rℓ — **Raps und Rübsen** 82—85 Rℓ — **Kartoffeln** 25—30 Sgr pr. Schfl. — **Spiritus** ohne Handel.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Wolgast, 10. Aug.: Wilhelm, Zitzow; — von Kiel, 8. Aug.: Fr. Anna, Kohl; — von Blie, 8. Aug.: Emanuel, Masmann; — von Hartlepool, 6. Aug.: Diana, Schmidt; — von Middlesbro, 8. Aug.: Lucia, Alberts; — Elise, Evers.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 9. Aug.: Jacoba Hendrika, Postema.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Mathilde Frank mit Herrn Calculator A. W. Pampe, Frl. Louise Rückwarth mit Herrn Photograph Rudolph Geicke (Königsberg).

Trauungen: Herr Eduard Noetzel mit Frl. Therese Stillger (Kaukehmen-Bogdahnen).

Geburten: Ein Sohn: Herrn R. Eberhardt, Herrn H. Schnell, Herrn Ad. Schloesser (Königsberg); Herrn Huguenin (Grünheide); Herrn Rechtsanwalt Schmidt (Friedrichrode). — Zwei Söhne: Herrn W. Ibßen (Plötnick). — Eine Tochter: Herrn Louis Siebert (Königsberg); Herrn v. Stutterheim (Dothen): Herrn J. F. Flick (Rominten).

Todesfälle: Fr. Ida Rudzewski geb. Maguhn (Goldap); Fr. Caroline Ernst, verw. gew. Steyl, geb. Beulwitz (Königsberg); Fr. Alwine v. Tadden geb. Thiel (Dirschau).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Alexander v. Tadden** sind nachträglich noch folgende Forderungen, ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechtes, angemeldet worden:

1) von dem Kaufmann Ferd. Browe hierselbst eine Wechselforderung v. 462 Rℓ 6 Sgr —
2) von dem Kaufmann Theodor Rodenacker hierselbst eine Wechselforderung v. 944 Rℓ 21 Sgr —
3) von der Handlung Quandt & Kronke hierselbst eine Waarenforderung von 1772 Rℓ 19 Sgr 10 ₰
4) von dem Kaufmann Herrn Frey hierselbst eine Wechsel- rc. Forderung von 2118 Rℓ 17 Sgr 6 ₰
5) von dem Kaufmann Georg Reddersen in Northausen eine Waarenforderung von 23 Rℓ — Sgr —
6) von dem Kaufmann Joh. Gottl. Hauswaldt in Magdeburg eine Waarenforderung von 138 Rℓ 20 Sgr —

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

den 6. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar, Zimmer No. 18, anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. [5173]

Danzig, den 2. August 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David Thorner** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 11. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- u. Kreisgerichts-Rath Paris im Verhandlungs-Zimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Schönau und Lindner, so wie Justizrath Besthorn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 8. August 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5174]

In Danzig ist in **allen** Buchhandlungen vorräthig: [5926]

Sichere

Hilfe für Männer,

welche durch zu **frühen oder zu häufigen Genuß,** oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorgerückten Alters, oder durch Krankheiten geschwächt sind. Von einem **prakt. Arzte und Großh. Sächs. Medicinalbeamten.** Preis 15 Ngr.

Preuß. Lotterie-Antheile, 1/8 à 2 Rℓ, 1/16 à 1 Rℓ, 1/32 à 15 Sgr., 1/64 à 7½ Sgr., per Classe zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann,** Landsbergerstr. 86 Zugleich warne ich vor vielen unreellen Lotterie-Loose-Händlern.

Portland-Cement

aus der Cement-Fabrik „Stern" in Stettin ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Regier & Collins,
2514] Comptoir: Ankerschmiedegasse 16.

Royale Belge,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
und
Belgische Gesellschaft der Vereinigten Rentner, Ueberlebens-Versicherungs-Gesellschaft
in
Brüssel.

Für vorstehende Gesellschaft habe ich dem Herrn Eduard Meltzer in Danzig eine Haupt-Agentur übertragen und sind bei demselben Antragformulare, Prospecte und Rechnungs-Abschlüsse gratis zu empfangen.

Berlin, den 1. August 1864.

Der General-Agent für den Preußischen Staat.
Hermann Schlesinger.

Auf vorstehende Anzeige ergebenst Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen und bin zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Eduard Meltzer,
Haupt-Agent für Danzig und Umgegend,
Heiligegeistgasse No. 129.
[5165]

Fortgesetzte Constatirung der sanitätischen Eigenschaften

des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1, durch Mittheilung des bezüglichen wörtlichen Inhalts einiger Schreiben neuern Datums an den Fabrikanten:

Magenübel.

Wimmelrode, (R.-B. Merseburg), den 6. März 1864.

„Seit längerer Zeit litt meine Frau an einem hartnäckigen Magenübel, welches sich trotz der dagegen angewandten Mittel nicht beseitigen ließ. **Auf Anrathen des Arztes** ließ sich meine Frau 6 Fl. von Ihrem vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbier kommen. Nach Verbrauch derselben hat sich der Gesundheitszustand wider alles Erwarten gebessert, demzufolge ich Sie ersuche rc." (Bestellung).

Ed. Buchmann, Gutsbesitzer.

Allgemeine Körperschwäche u. Magenkrampf.

Erwitte, (R.-B. Arnsberg), 22. Februar 1864.

„Ihr Malzextrakt (Gesundheitsbier) gewinnt nun auch hier in Erwitte und Umgegend die größte Beachtung, nachdem meine Frau, wie sie 14wöchentliches Krankenlager Gott sei Dank überstanden, noch an allgemeiner Körperschwäche litt, und **mit Erlaubniß des Arztes** von Ihrem Malzextrakte einige Flaschen genossen hatte, sich merkwürdig gestärkt fühlte. Namentlich muß ich noch hervorheben, daß Ihr Malzextrakt besonders auf den schwachen Magen wohlthuend gewirkt hat und gegen Magenkrampf vorzüglich wirksam ist. Seit ungefähr zwei Monaten (unmittelbar nach überstandener Krankheit) hat meine Frau von Ihrem Malzextrakte (Gesundheitsbier) genossen und ist jetzt kräftiger, wie vor der Krankheit

Theodor Küster, Post-Expedient.
[4454]

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers, aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** zu Berlin, befindet sich: in Danzig bei den Herren

A. Fast, Langenmarkt 34, u. **F. E. Gossing,** Heiligegeistgasse 47.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum **Verkauf des Gutes Ernsthoff** einen Termin auf **Sonnabend, den 27. August c.,** Nachmittags 4 Uhr, in meinem Hause Magisterstraße No. 23 angesetzt. Die näheren Angaben über das Gut liegen zur Einsicht in den Geschäftsstunden in meinem Bureau aus, desgleichen bei meinem Mandanten in seiner Wohnung Steindamm No. 29. Das Gut liegt dicht bei Königsberg vor dem Steindammer und Tragheimer Thore, hat gute Gebäude, darunter ein gutes Wohnhaus mit hübschem Garten, reichliches todtes und lebendes Inventarium, eine einträgliche Kuhpacht, Ziegelei u. Knochenbrennerei, ist über 5 Hufen culm groß, hat 200 Schfl. Winterung und 80 Schfl. Sommerung u. ist seit 10 Jahren in derselben Hand. Dasselbe soll mit vollem Einschnitt, mit sämmtlichen Holz- und Ziegel-Vorräthen, wie es steht und geht, verkauft werden. [5107]

Braunschweig,
Justizrath,
Königsberg i. P.

Aechten Probsteier Saat-Roggen

beziehe ich auch in diesem Jahre wieder direct aus der Probstei und bitte um baldige Bestellungen darauf. (4662)

Danzig, den 30. Juli 1864.

G. F. Focking,

Die Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt des E. Hahn in Schöneck

empfiehlt zur diesjährigen Ernte ihren Vorrath von Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Rübenschneidern, Pflügen rc., alles nach neuester Construction und von dauerhafter Arbeit. Ferner Grabgitter und Kreuze in geschmackvoller Form, sowie eiserne Fenster in jeder Größe. — Reparaturen jeder Art werden schnell und billig ausgeführt. (4857)

Eine im besten Betriebe stehende Bierbrauerei mit completem Inventarium, schönem massivem Eiskeller in Fels gebaut, guten Gebäuden und bedeutenden Absatz-Quellen, soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Selbstkäufer, aber nur solche, belieben ihre Adresse abzugeben sub 5119 bei der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Wirthschafter** wird sofort gesucht. Adressen unter **M. B. 5096** in der Exped. dieser Zeitung.

Zum 1. October cr. wird bei 3 Knaben von 7, 8 und 11 Jahren ein Hauslehrer (Candidat der Theologie oder Philosophie), gesucht, der musikalisch ist. Gehalt 200 Rℓ. Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **J. S. 5079** entgegen.

Familien-Verhältnisse halber ist eine hierselbst, namentlich von dem feineren Publikum frequentirte Restauration, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in Elbing bei **J. Schulz,** Alter Markt No. 48. [5184]

Ein Sack schöner amerikanischer Zobel zum Damen-Mantel und dazu 6 Stück auserlesene Zobelfelle zum Kragen, für 400 Rℓ, außerdem Virginischen Iltiß (Elken) zu einem Ueberrock geeignet, wenig gebraucht, für 100 Rℓ, sind zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 79, 3 Treppen; des Nachmittags zu besehen [5182]

Dampfer-Verbindung.

Danzig-Amsterdam Dampfer „Vesta" circa 17. ds.

Amsterdam-Danzig Dampfer „Anna Paulowna" circa 19. ds.

Näheres bei [5183]

J. H. Rehtz & Co.

Eingesandt.

In diesem Jahre benutze ich den von Hrn. **C. L. Puppel** auf **Wolla bei Marienwerder** bereiteten **Torf** zur Heizung meiner Dampfmaschine. — Er kalkulirt sich etwas billiger als Steinkohle — nicht nach dem diesjährigen theuern, sondren nach dem früheren billigeren Preise — aber, wenn dieses auch nicht der Fall wäre, so würde ich doch diesen Torf der Steinkohle vorziehen, da er die Roste und Kessel nicht so angreift.

Herr **Puppel** hat sich die gestellte Aufgabe „den Torf so zu gewinnen, daß er in jeder Beziehung mit der Steinkohle konkurriren kann", nach vieljährigen Versuchen glücklich gelöst, und es wäre zu wünschen, daß er recht viele Nachahmer fände, wodurch die unerschöpflichen Torflager Preußens nutzbar gemacht, die Steinkohle nach und nach verdrängt, und eine ähnliche Verlegenheit, wie in diesem Jahre durch die Blokade für die Besitzer von Dampfmaschinen, verhindert würde.

Herr **Puppel** hat seine Methode den Torf zu gewinnen in einer Brochüre: „Der Wollaer Torf" genau beschrieben und durch Zeichnungen erläutert, die man jederzeit gegen Franco-Einsendung von fünf Thalern von ihm beziehen kann. [5180]

Klatt, Besitzer der Bäckermühle bei Marienwerder.

Angekommene Fremde am 12. August 1864.

Englisches Haus: Hauptmann v. Studnitz a. Danzig. Posthalter Broederlow a. Insterburg. Kapellmeister Metzdorff u. Wurm a. Petersburg. Kaufl. Burdinski, Heyne, Froese, Schuhmann, Döhring u. Stadie a. Insterburg. Frau Rittergutsbes. Plehn n. Fam. a. Kopitkowo.

Hotel de Berlin: Kaufl. Würzburg, Euen u. Thormann a. Berlin, Schwarz a. Schwetz, Wellmann a. Hamburg, Rohl a. Heidelberg, Herrmann a. Breslau.

Walter's Hotel: Lieut. Wittcke n. Gem. a. Thorn. Rittergutsbes. Evert a. Karlekow. Kaufl. Stiesmeyer, Beyer, Rosenfeld u. Krause a. Berlin, Barcker n. Gem. a. Mewe. Frl. Quadt n. Angehörige a. Neustadt.

Hotel de Thorn: Oekonomie-Rath Eggert u. Zahnarzt Vogel a. Berlin. Dr. med. Parisius a. Stettin. Gasthofbes. Grunwald a. Marienwerder. Kaufl. Köhler a. Marienburg, Richter a. Bromberg. Frau v. Klüser n. Frl. Tochter a. Königsberg. Frau Rentier Schulz a. Tiegenhof. Frau Superintendent Jackstein n. Frl. Tochter a. Bischofswerder. Frl. Loiguska a. Moskau.

Hotel zum Kronprinzen: Appellat.-Ger.-Rath v. Chotlitz a. Posen. Rittergutsbes. v. Keller a. Damerkow. Thierarzt Neumann n. Gem. a. Rügenwalde. Kaufl. Meutherer a. Cöln, Scheyer a. Berent.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. v. Goetzen a. Choyten. Königl. Domainenpächter Burmeister n. Frl. Tochter a. Mühlbanz. Landwirth Salkowski, Stud. d. Phil. Salkowski u. Stud. d. Med. Salkowski a. Königsberg i. Pr. Schiffsrheder Boning a. Memel. Kaufl. Schlander a. Königsberg i. Pr., Ephraim a. Fürth.

Bujacks Hotel: Rentier Jackobi a. Potsdam. Partikulier Ferno a. Frankfurt a. M. Kaufl. Rieger a. Elbing, Frantz a. Königsberg, Kohn a. Oldenburg.

Hotel de Oliva: Gutsbes. Grünberg a. Gehrau, Fuerstenberg a. Rahmel. Decan Bader a. Tiegenhagen. Divisions-Pfarrer Fiedler a. Thorn. Brennerei-Inspector Löhtz a. Merschlitz. Cand. d. Theol. Penning a. Bromberg. Geometer Knittler a. Coeslin. Kaufl. Emrich u. Willich a. Berlin, Fuerstenberg a. Neustadt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.